

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Mai 2017
Daniel

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

7. 5.	Jubilare	Der junge Daniel und seine Freunde	Daniel 1
14. 5.	Kantate	Drei Freunde im Feuerofen	Daniel 3, 1-30
21. 5.	Rogate	Daniel in der Löwengrube	Daniel 6

Einmal im Monat: Unsere Auswahl

Im monatlichen Kindergottesdienst sollen alle drei Episoden vorkommen, so dass die dramatische Steigerung der Danielgeschichte deutlich wird (märchenhafter Dreischritt): Erst geht es „nur um das Essen“, dann wird es lebensbedrohlich für Daniels 3 Freunde - sie kommen in den Feuerofen - doch Daniel selbst ist noch nicht betroffen. Aber dann in der Löwengrube: Da ist Daniel mitten drin in der Gefahr. Daniel passiert also immer noch mehr „Unerhörtes“, und es wird immer enger für ihn. Trotzdem behält er seine Stärke.

Gedanken und Fragen, die uns wichtig waren

Das Buch Daniel – das ist eine Ermutigungs- und Protestgeschichte, die sich das Volk Israel in der Zeit der unterdrückenden Herrschaft des syrischen Königs Ahasver IV (2. Jh. V.Chr.) erzählt hat. Dieser König wollte, dass die Juden ihren Glauben an Gott aufgaben. Die Juden erzählten sich die Danielgeschichte so, als spiele sie zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft (6.Jh. v. Chr.) unter Nebukadnezar und seinen Nachfolgern. Dabei hatten diese den jüdischen Exilierten die Ausübung ihrer Religion erlaubt. Aber das war nicht wichtig für die Juden im 2. Jh., deren bedrängte Situation in den Makkabäeraufstand mündete: jeder wusste, dass es eine Geschichte über das Hier und Jetzt war. Ihnen ging es darum zu erzählen: wir müssen so mutig und klug zu sein wie die frommen und tapferen Männer aus der Geschichte, wie Daniel und seine Freunde.

Daniel 1: Der Ausgangspunkt der Geschichte: Daniel und seine Freunde wurden in die Palastschule aufgenommen, nahe dem Machtzentrum des Nebukadnezar. Sie waren auserwählt eine solche Bildung zu bekommen, die ihnen ermöglichte, später ein einflussreiches Amt unter dem König einzunehmen. Einerseits waren sie damit einverstanden, andererseits sollten sie auch „angepasst“ werden, um zu „funktionieren“. Nicht, dass die drei Freunde nicht-jüdische Namen bekamen provozierte sie und Daniel, aber, dass sie gezwungen werden sollen etwas zu essen, das in den jüdischen Speisegeboten verboten war. Da regte sich ihr Widerstand. Daniel ließ sich aber nicht provozieren. Er war klug: er fragte sich: „Wie weit kann ich mich einlassen auf das „Fremde“, und wo ist da eine Grenze? Wo verliere ich mich, wo verlieren *wir* unsere Identität dann?“- Daniel ging nicht mit dem Kopf durch die Wand, um seinen Glauben zu leben, sondern er verhandelte, passte sich an so weit wie möglich. Er hatte eine innere Freiheit. Er hatte einen langen Atem, denn er ahnte: so schnell wird sich die Unterdrückung nicht ändern. Daniel hatte Geduld und machte sich Verbündete: Hilfreiche Leute, wie den Kämmerer, konnte er als Kooperationspartner gewinnen. Denn dem König ging es um das gute Aussehen seiner Schüler, nicht darum, dass sie bestimmte Speisen essen. Daniel wusste, was gut und gesund für ihn war und wollte dabei bleiben. Er ließ sich nicht von königlichen Leckereien blenden und damit „umerziehen“. So richtete er sich mit seinen Freunden ein. So ließ es sich leben.

Daniel 3: Das Danielbuch ist kein „Entwicklungsroman“. Daniel wusste von Anfang an, wer er war, wo seine Wurzeln waren und sein Glaube. Im Folgenden wird erzählt, dass die Kompromissfähigkeit von Daniel und seinen Freunden auch eine Grenze hatte: Weil seine Freunde, die mittlerweile zu den Fürsten des Landes gehörten, nicht vor dem Standbild des Königs niederknien, sollten sie zur Strafe

verbrannt werden. Für sie war klar: Ich darf mich selbst nicht verlieren, meine Überzeugungen nicht verraten. Sie wussten aber auch: Mit dieser Haltung bringen wir uns in Gefahr. Und sie erlebten zugleich eine innere Stärke an sich, die sie dem Despoten gegenüber wachsen lies. Die Freunde sagten: „Unser Gott, dem wir gehorchen, kann uns nicht aus dem glühenden Ofen und aus der Gewalt retten... aber auch wenn er das nicht tut, deinen Gott werden wir niemals verehren und das goldene Standbild nie anbeten“ (Daniel 3, 17). Doch es kam tatsächlich anders: ein Engel, der mit in dem Feuerofen war, bewahrte die drei. Sie waren gerettet.

Daniel 6: Betend drückt Daniel seine Gottesbeziehung aus. Daraus gewinnt er Lebenskraft und Orientierung. Vor keinem Herrscher beugt er sich, allein vor Gott. Gott hat den Menschen frei und aufrecht geschaffen. Jeder Mensch hat eine Würde. Die gilt es unter allen Umständen zu achten. Der Herrscher, dem es um Macht um der Macht willen geht und der einzig um der Macht willen Menschen auf die Knie zwingt, ist im Unrecht. Darum geht es im Buch Daniel. Es geht weniger darum verschiedene Religionen gegeneinander auszuspielen, sondern darum, Machthungrige als solche zu entlarven und zu zeigen: Macht zerbricht an einem Glauben, der Barmherzigkeit und Menschlichkeit über alles setzt. Dabei geht es um mitmenschlichen Respekt: So wie ich selbst, darf auch der andere - Daniel ist immer im Gespräch auf Augenhöhe mit dem König - sein Gesicht nicht verlieren.

Bei dem jungen Daniel ist schon „alles da“: das Selbst, die Würde, die Stärke, der Glaube, seine Gottesbeziehung, seine Einzigartigkeit. Das ist, wie bei den Kindern in unserem KiGo. Sie sind auch fähig wie Daniel mutig, innerlich frei, ruhig, weise, unabhängig zu handeln. Dazu möchten wir ihnen Mut machen.

Bausteine

Spiel „Löwengrube“

Voraussetzung: eine Kindergruppe, in der das Spiel ohne „Wehtun“ funktioniert

Manche Kinder möchten vermutlich gern Löwen sein, gefährlich und Machtlust leben. Aber der Engel hält ihnen das Maul zu.

Personen: Starker, cooler Engel, der sich traut den Löwen „das Maul zu verschließen“, Löwen, Daniel. Es gilt folgende Spielregel: die „Löwen“ möchten sich zwar gern über Daniel hermachen, sind aber letztlich keine Gefahr, und sie besiegen ihn auch nicht, sondern der Engel hindert sie und beschützt Daniel.

Als Puppenspiel

Voraussetzung: Spaß am Puppenspiel, einige geeignete Handpuppen evtl. aus einem Kaspertheater, Löwen evtl. selbstgemacht z.B. aus Socken und Wolle

Das Team spielt den Kindern die Danielgeschichte vor. Zuerst macht es sich mit der Geschichte vertraut.

Wir empfehlen aus der Erzählbibel „König auf einem Esel“ von Nico ter Linden, das Kapitel „Im Feuerofen“ S. 253-256 (Essen und Standbild) und „In der Löwengrube“, S.258-260.

Figuren/Handpuppen werden ausgewählt: Kämmerer, König, Daniel, drei Freunde, die Löwen, der Engel, die beiden Fürsten.

Rollen (Erzähler/ Sprecher, Spieler) werden verteilt und eingeübt. Wenn die Handlung allen klar ist und der/die Erzähler*in „führt“, können die Spieler*innen Dialoge aus dem Stegreif einspielen.

Fantasiereise

Du lebst in einem fremden Land, weit weg von Zuhause.... Was brauchst Du, um dort leben zu können? Kann dein Glaube dir dabei helfen? Was ist dir so wichtig, dass du es gern behalten möchtest? Wie wichtig ist dir dein Glaube und die Gemeinschaft mit deinen Glaubensfreunden? s. *Plan, S. 332*

Impulsfragen für ein Gespräch (evtl. als Einstieg zur Geschichte)

Was ist mir wichtig, heilig? Wo gebe ich nach? Wo ist mir ein Kompromiss möglich, wo nicht?
Was, wenn andere Anderes haben - was mach ich dann? Wem will ich treu bleiben?

Kraftübung „Einen Standpunkt haben/ gewinnen“

Man kann sagen: Eine Überzeugung ist „in meinem Körper drin“. Ich habe einen Standpunkt.

Damit kann man spielen: Was hilft mir Stand zu halten?

Hinweis an die Kinder: es geht nicht darum, den anderen aus der Balance zu bringen. Sondern es geht um die Erfahrung: was hilft mir innerlich und äußerlich Stand zu halten?

Wie halte ich mich, wenn Gegenwind kommt? Gegendruck?

© Fachstelle Kindergottesdienst in der Nordkirche